

Die Schahgräber.

(Fortsetzung.)

In ängstlicher Spannung, ob sich das Licht noch nicht hebe, hörten sie weiter lesen. Ein neuer Blig und ein noch stärkerer Donnerschlag, als die vorigen, erfolgte; stehen konnten sie jetzt nicht; denn der Schreden hatte sie gelähmt. Dann fing es über ihren Häuptern an, sich zu regen, ein von der Erschütterung des Donners los gewordener Stein fiel herab und zerstückte die Laterne. O Herr hilf und gedanke meiner Sünden nicht! rief nunmehr der, der früher von uns als der vierte bezeichnet ward und froh so schnell als möglich durch die Oeffnung heraus in's Freie. Die Andern krochen auf allen Vieren nach und ließen Alles im Gewölbe zurück; Licht und Tuch, Goldstücke und das Teufelsbuch, auch ließen sie Hufe, Brecheisen und Staufel im Etich und rannten in die Nacht hinein so schnell sie nur konnten davon. Kaum hatten sie das Gewölbe verlassen als dasselbe krachend zusammenstürzte. Da aber stieg auch hinter den Felsstücken draußen eine dunkle hohe Gestalt empor und jagte hinter ihnen drein. Alle schrieen und rannten im Dunkel der Nacht wider einander, daß sie über einander fielen in der Meinung, ein böser Geist sei über sie gekommen. Es bligte und donnerte noch immer, auch der Regen fing an in Strömen herunterzufallen und überdies regnete es Schläge mit einer überaus langen Peite, die von dem Dämonen hinter ihnen drein ausgingen. Es hat mich, helfst, helfst, schrie der Eine und der Andere. Endlich aber war es nur noch der Herbst, der sich mehr und mehr von den Andern getrennt hatte und dessen Schreien von ferne zu den andern Dreien hindrang: Brüder helfst, der Böse hat mich, ob...; denn ihm galten jetzt allein die Schläge. Je schneller der Herbst lief, desto schneller lief der Schwarze hinter ihm drein, und Schlag auf Schlag folgte auf seinen Rücken, so daß er schier zusammenbrach. Da sah er bei der Helle eines Bliges einen weißen Streifen und hielt denselben für die Straße. Alle Kräfte strengte er an, um dieselbe zu erreichen, ein kräftiger Sprung mußte ihn über den Straßengraben hinüberbringen. Er sprang und — sprang in den Bach; doch hielt er so viel Geistesgegenwart, daß er im Wasser alsbald das andere Ufer zu erreichen suchte. Hinter sich hörte er seinen Verfolger ebenfalls in den Bach springen. Da aber war dem Bedrängten die Rettung geworden. Er hörte einen schweren Fall, einen ächzenden Ton, ein Patschen im Wasser. Aus dem Bache glücklich herausgekommen merkte Herbst erst, daß sein Verfolger noch im Wasser war und er glaubte nicht unendlich die unterdrückte ächzende Stimme des Kleiners zu vernehmen, desselben, den er vor einiger Zeit über die Staffeln des Wirthshauses hinuntergeworfen hatte.

Nun konnte er wieder Athem schöpfen und längs des Baches langsam weiter gehen, bis er die Straße erreichte, und ohne neue Bedrängung, über diesen Abend nachdenkend, in das Dorf zurückkehren konnte.

Die andern drei waren beisammen geblieben. Da hob endlich der Besonnenste unter ihnen an: welche Narren wir doch sind! Warum ängstigen wir uns doch noch? Erinnert ihr euch nicht mehr, wie der Kleiner unlängst brüllte: das werde ich euch gedenken? Wie leicht kann der etwas gemerkt haben und uns nachgeschlichen sein!

Um ein gut Theil ihrer Habe leidet, aber beschwerten Herzens näherten auch sie sich dem Dorfe. Hannes, morgen in der Frühe reisen wir also mit deinen Kappen nach Frankfurt, sagte der Gockler und suchte sich in eine bessere Laune zu versetzen. Ich denke, versetzte Hannes, wir haben uns zuvor an deinem Silber vom Schloßkeller. Da kannst du dich dann behaglich, wie du gerne thust, dazu hinlegen und dabei schreien; er hat mich, helfst, helfst.

(Schluß folat.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Walten der Gerechtigkeit geht still und ruhig seinen Gang fort, wenn auch in ihrer eigentlichen Herberge seit einiger Zeit „Strik“ eingetreten ist. Wir verzeichnen heute einen Fall, der den Einen zur Warnung, Andern zur Genugthuung und wieder Andern zur Nachbesserung dienen wird. Ob nicht auch noch eine vierte Classe der Gesellschaft sich Etwas daraus ziehen kann, mag sich im Verlaufe der Geschichte zeigen.

In einem schönen Ort, etwa zwischen Schorndorf und Waltingen, der an der Eigenthümlichkeit zu erkennen ist, daß er einen Bahnhof besitzt und doch nicht hat, liegt so ziemlich in der Mitte, an der Hauptstraße links ein Gasthof zur Krone; man trinkt dort einen Guten, wie wir aus eigener Erfahrung wissen. Das mag vor ein paar Tagen den Knecht eines bekannten Holzhändlers „Wetzheim zu“ veranlaßt haben, im Rückweg ein Wenig vorzusprechen. Wie das so Mode ist, fährt man leer von Endersbach her ein bißle Trab; es langt dann eher zu einem Schoppen unterwegs, und man ist doch noch zeitig daheim. Aber bei dem Trabfahren wirds den Braunen gerade so viel wärmer als dem Bauern auf dem Wagen kälter, und wenn der dann, wie unser Mann, erinnen in der warmen Stube 2 Stunden braucht, bis er warm ist, so ist das draußen bei den Braunen gerade umgekehrt; die haben, unbedacht und hungrig der kalten Abendluft preisgegeben, bald abgeschwigt, und dann friert's die armen Kerle, bis der Eine stampft und der Andre schreit, daß es selbst der Hr. Schultheiß hört, der nicht gar weit weg wohnt. Ob dieser Mitglied des Thierschutz-Vereins ist, wissen wir nicht, aber erbarnt hat er sich des armen Viebes, und seinen „Polizei“ geschickt, der den Gäulen zu einem warmen Stall und auf die Zeit zu einem ordentlichen Fütterle — dem gewärmten Fuhrmann aber ebenfalls zu einem Unterkommen bis zum andern Morgen verholfen hat. Und nicht einmal des Zimmermanns Fürsprecher, der mit dem Herrn des Fuhrwerks gut bekannt ist, und für Alles gut sein wollte, hat an dem Urtheil Etwas ändern können, und das war löblich. Also: Löbliches Schultheißenamt im Ernst.

Der Leser ersieht jetzt leicht, wen die Warnung angeht; desgleichen kann so Etwas Niemand angenehmer sein, als dem Eigenthümer des Fuhrwerks, dessen Interesse durch solche Mackregelung da gewahrt wird, wo sein Auge unmißlich selbst hinsieht. Wie's mit der Nachbesserung aussieht, wissen wir nicht; nicht jeder Schultheiß wohnt schräg über der Krone, aber wenn er so was erfährt, und macht's auch so wie sein Hr. Collega, so thut er ein gutes Werk und seine Pflicht dabei. Bleibt noch Nummero Vier. Wir wollen nicht Alles verrathen, aber wenn wir so nahe dabei gewesen wären, so hätten wir etwa so gesagt: He Johann! Entweder stellst du deine Gänl in Stall, oder machst, daß du fort kommst. So leid ich's net vor mein Haus. Das paßt aber für alle die hledernen und hölzernen, gemalten und ungemalten, weißen, schwarzen und goldenen Hirsche, Lämmer, Dajen, Schwänen und Anker, soweit ein Rad rollt. Th. Kettner.

Verschiedenes.

Englische Geschworene. Eine ziemlich spaßhafte Scene kam vor den Außen von Wales vor. Ein gewisser Peyton war des Hochverraths angeklagt. Als ihn der Präsident wie gewöhnlich fragte, gestand er sein Verbrechen ein, empfahl sich aber der Gnade und Milde des Gerichtshofs. Die Geschwornen zogen sich zurück, erschienen nach wenigen Augenblicken wieder in dem Gerichtssaal und sprachen ein „Nichtschuldig“ aus. Man kann sich denken, wie groß die Verwunderung des Gerichts und des Publikums war. Meine Herren Geschworenen! redet sie der Präsident an, haben sie nicht das eigene Geständniß des Angeklagten gehört? Er erklärte sich selbst für schuldig, Sie aber nennen ihn unschuldig? Herr Präsident, antwortete der Obmann der Geschworenen, wir kennen Peyton von Kindheit an, er ist der größte Lügner im ganzen Kirchspiele.

(Ein Gespräch.) Er: Der Suezcanal verkürzt bedeutend den Weg nach Indien.“ — Sie: Ach, da bekomme ich wohl recht bald den Kaschmir, den Du mir versprochen hast!

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 149.

Donnerstag den 16. Dezember

1869.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
 42,6 Rth. Land, früher Wiese im Krebsgäßle, Anschlag 50 fl.
 2/3 M. 40,6 Rth. früher Weinberg in der Grafenbalden, Anschlag 120 fl.
 9/8 M. 16,4 Rth. Weinberg und Baumaeker mit Häuschen im Frauenberg, Anschlag 300 fl.
 7/8 M. 7,4 Rth. Wiesen auf der Rißlerin, Anschlag 325 fl.
 1/8 M. 13,2 Rth. Wiesen im Ramsbach, Anschlag 270 fl.
 Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
 Den 15. Dez. 1869. Statistkathheissenamt. Grafsch.

Eigenschafts-Verkauf.

Schorndorf.
 Auf den Antrag der Erben der verstorbenen Ludwig Kraus, Sattlers Wittve von hier wird die in der Masse vorhandene Wiese, 1/4 M. 15,9 Rth. und 1/8 M. 30,0 Rth. 1/8 M. 45,9 Rth. auf der Au, welche waisengerichtlich zu 870 fl. ange schlagen, bis jetzt aber nur für 700 fl. angekauft ist, am **Montag den 20. Dezember** Nachmittags 1/2 2 Uhr wiederholt und zwar letztmals zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ein Nachgebot ausgeschlossen ist. Den 15. Dez. 1869. Stadtschultheißenamt. Grafsch.

Eigenschafts-Verkauf.

Schorndorf.
 Nachfolgende — zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Executions-Commissär Pfeleiderer's Wittve von hier gehörige Liegenschaft wird am **Montag den 20. Dezember** Nachmittags 1/2 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
 5,5 Rth. eine 1soß. Scheuer mit eingerichteter Gerberei-Werkstätte in der mittlern Verstadt,
 4,6 Rth. Hofraum dabei, Anschlag 500 fl.
 1/8 M. 34,7 Rth. Baumgut im Distelberg, Anschlag 100 fl.
 9/8 M. 44,2 Rth. Acker im Fiegelfeld, Anschlag 250 fl.
 22

Winterbach.
Fahrniß-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsmasse der Joh. Gottlieb Seiß, Bauren Wittve wird am **Montag den 20. Dies** von Morgens 8 Uhr eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken vorgenommen werden, namentlich kommt vor:
 Faß und Bandgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, Früchte, Heu und Stroh, 1 neummeltige Kuh, 1 halbträchtige Kuh, 1 Stier und 1 Mostpresse.
 Den 11. Dezbr. 1869. Waisengericht. 22

Faurndau, Oberamts Göppingen.
Veraccordinung von Straßenbau-Arbeiten.
 Am **Mittwoch den 22. Dezbr.** Morgens 9 Uhr werden die — zur Correction einer Zeige gegen E vertriehen in der Nähe des Ortes Faurndau erforderlichen Arbeiten auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich veraccordirt, u. zw.:
 1) Planungs-Arbeit, im Boranschlag von 1296 fl. 12 fr.
 2) Ebauführung: 1551 fl. 45 fr.
 3) Toblenbauten 458 fl. 24 fr.
 Zus. 3306 fl. 21 fr.
 Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Fremde haben sich über Vermögen und Zuverlässigkeit durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen.
 Gemeinderath. Vorstand Amos.

Beutelsbach.
Aufforderung
 an den Eigenthümer von einem **Pack Leder**, welchen derselbe am letzten hiesigen Krämermarkt den 4. November d. J. einem hiesigen Weingärtner in Verwahrung übergeben, bis jetzt aber nicht wieder abgeholt hat.
 Derlei hat 10 Tagen von heute an bei unterm. Stelle zu melken und gehörig auszuweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins das Leder als verrentlos dem Verwahrer als Eigenthum zuerkannt wird.
 Den 10. Dezember 1869. Schultheißenamt. Romberg.

Bei G. Nupfer in Stuttgart ist soeben erschienen und durch Buchbinder Steiger in Schorndorf gegen Nachnahme von 24 fr. zu beziehen:

Früh, Amts- und Termin-Kalender für

Kanzleien, Oberamts-Gerichte, Oberämter, Orts-Vorsteher, Rathschreiber u. s. w., u. s. w.

Schorndorf. Rehfelle zu Vorlagen in Prachtexemplaren für Weihnachtsgeschenke empfiehlt Ernst Winter, Weißgerber.

Schorndorf. Fort mit Filzschuh u. Stiefelchen unter dem Fabrikpreis!

Lamas zu 12, 13 fr. pr. Elle u. höher, braun gedruckten Baumwollen-Biber à 11 fr. pr. Elle, baumwollene Frausens-Halstücher zu 12 fr. u. höher, schwarze hwoil.

Kappen etwas defekt um einen Bagen das Stück bei Carl Fr. Kiess, Neue Straße.

Schorndorf. Fettes Rindfleisch, sowie alle Gattungen Würste bei Metzger Reiss.



Schorndorf. Meizelsuppe

heute Abend nebst gutem Illmer Bier, wozu ergebenst einladet G. Haussmann, z. Köfde. Auch ist bei demselben jeden Tag geräuchertes Schweinefleisch zu haben.

Bauers electrischer Balsam

(durch Einreibungen Electricität erzeugend) solidestes und bewährtestes Mittel gegen alle rheumatische Leiden, Gicht, Reizen, Erkältungen des Magens und Unterleibs etc. Näheres besagt die mit Zeugnissen beglegener Aerzte, sowie von Privatpersonen vergebene Gebrauchsanweisung.

Preis pro Flasche 2 fl., 1/2 Flasche 1 fl. Verkaufsniederlage bei Buchdrucker Mayer in Schorndorf. General-Depot bei A. Th. Lechla in Leipzig.

Aerztliches Zeugniß.

Ein von Hrn. Bauer fabricirter Balsam ist ein sehr wirksames Mittel gegen rheumatische Leiden, sowohl in acuten als chronischen Fällen. In mehreren Fällen ist mir in kurzer Zeit ein außerordentlich günstiges Resultat geworden. Rastbau, 9. Februar 1869. Med. pract. Frey.

Aechte brillante Farben, geschmackvoller, dauerhafter Druck, Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Agentur der

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

Kunstoffärberei, Druckerei & Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N.

besorgt bestens

C. F. Kraiss Wwe. in Schorndorf.

Schorndorf. Ein ordentlicher Knecht, der mit Vieh umzugehen weiß, findet bis 1. Januar eine Stelle bei Klingler.

Dank und Bitte.

Für die Rettungsanstalt für entartete Knaben in Schönbühl sind seit Febr. d. J. aus dem Oberamtsbezirk nachbenannte milde Gaben bei dem Unterzeichneten eingegangen: Durch R. Pfarramt Beutelsb. Opferanth. am Bussf. 4 fl. 26 fr., Fried. Schr. das. 3 fl., von Freunden der Anst. das. 2 fl. 30 fr., Ung. das. den Zögl. während Besuch des Konfirm.-Unterrichts jedesmal 2 Pf. Brod, Schulh. F. in Ostf. 2 fl., Konfirm. R. in Schorndorf beim Heuladen 2 Ztr. Heu, die Jünglingsv. von Stuttg. u. Schornd. 11 fl. 47 fr., Fr. Dr. Schmid in Schornd. 5 fl., Ungen das. 2 Ellen Tuchstoff, D. A. Th. A. L. das. 30 fr., Schulmst. G. das. 36 fr., R. 30 fr., Gottl. Gebh. in Schnaltz 1 fl. 12 fr.,

Frau Lammw. H. das. 30 fr., Küf. B. 24 fr., Kond. L. das. Kartoffel u. Bohnen, Pfr. C. das. den Zögl. 1 fl., durch Gottl. Gebh. u. Oberh. Ap. das. ca. 10 Sri. Kartoffel und 2 1/2 Sri. Bohnen, Ung. 12 fr., durch R. Pfarramt Winterb. 18 Paar Socken, durch Schulh. Wegmann in Grunb. von Ungen. in Sch. 2 Ell. Tuchstoff, J. F. in G. 18 fr., Fräul. M. in Grunb. den Zögl. beim Rückgang 1 Laib Brod, Frau Schulh. Wegm. das. ein Butterfaß neuer Konstruktion, Fräul. N. im Stift 2 Paar Socken.

Gott vergelte den werthen Gubern ihre Liebe reichlich. Zugleich erlaubt man sich bei herannahender lieben Weihnachtszeit ergebenst um Gaben der Liebe zu bitten, da die Anstalt als die jüngste aller Anstalten ohne eigenes Vermögen, und ganz auf die Theilnahme erbarmender Liebe angewiesen ist. Gaben nehmen gerne an: in Beutelsb. Herr Pfarrer Hoffacker, in Grunbad Herr Schulh. Wegmann, in Schorndorf Herr Gottl. Im. Veil. Hausvater Ramsauer.

Tagesneuigkeiten.

WC Stuttgart, 12. Dez. Das Präsidium der Kammer der Abgeordneten hat dem Vernehmen nach die volkswirtschaftliche Commission einberufen. Es wäre das erste Lebenszeichen einer herannahenden wichtigen und langen Session des Landtages. Eine Finanz-Commission ist noch gar nicht gewählt. Da die unmittelbare Aufgabe der Kammer der Abgeordneten die Erledigung eines neuen 3jährigen Haupt-Finanz-Etats wäre, und mit dem 1. Juli 1870 in Kraft zu treten hätte, so wäre ein kurzer Zusammentritt der Kammer der Abgeordneten behufs der Erwählung der Finanz-Commission nicht außer aller Wahrscheinlichkeit.

Aus dem Oberamt Dehringen. Das Beispiel einer sehr werthvollen Gewand-Regulirung berichtet der „Hohenloher Bote“ von der Gemeinde Baum-Erlenbach. Die betreffende Flur, welche 345 Morgen enthält und in 312 Parzellen unter 75 Grundbesitzern vertheilt ist, ertheilte bisher aller geordneten Zufahrten und war somit dem leidigen Flurzwang unbedingt unterworfen. Hier war eine Abhilfe sehr notwendig, die sich allerdings etwas leichter ausführen ließ, als der Boden auf der ganzen Flur ein ziemlich gleichmäßiger ist. Gleichwohl war die Einigung schwierig, sie gelang nur auf gegenseitigem Wege durch Majoritäts-Beschluß und ist das Werk des Schultheißen Weible und des Geometers Franz in Hall. Sämmtliche Gewände haben jetzt regelmäßige Formen und die Parzellen, jetzt nur noch 250, erhielten meist auf zwei Seiten Zufahrten, wodurch jeder Belästigung durch Trepp- und Fahrstraßen auf immer vorgebeugt ist. Es wurden der Länge der Flur nach 2 Haupt-, ferner nur 24 sogen. Gewandwege angelegt, wozu per Morgen ca. 8 1/2 Ruthen erforderlich waren, um die ganze Arbeit zu vollenden und kam die Auslage für jeden Morgen nur auf 3 fl. 5 kr. Jetzt ist hier mit einer herrlichen, dem Auge wohlthuenden Anlage, volle Kulturfreiheit hergestellt und welchen Vortheil dieselbe in unserer Zeit bringt, davon wird selbst jeder Laie überzeugt sein, am meisten aber wohl diejenigen, die jetzt den unmittelbaren Nutzen davon haben.

Die Agitation für eine Murrthalbahn wird um so lebendiger, je näher die Entscheidung durch die Kammer kommt. Es wird der Vorschlag gemacht, die Anschluß-Frage (Zuffenhausen oder Wäldlingen) offen zu lassen und ganz der Entscheidung der Kammer anheim zu stellen.

Malen, 13. Dez. Ein erschütterndes Ereigniß bewegt heute unsere ganze Stadt. Wir geben die Sache so, wie sie uns mitgetheilt wird, und sehen dem Resultat der gerichtlichen Untersuchung entgegen. Der durch die geschmackvolle Anlage, die er in den letzten Jahren geschaffen hat, auch in weiteren Kreisen bekannte und sonst allgemein beliebte Gastgeber zum Jägerhaus, Stegmaier, vermißte in der vergangenen Nacht seinen Hund und gieng gegen 2 Uhr von Hause weg, um ihn zu suchen. Er kam lange nicht zurück, und seine Frau wurde hiedurch veranlaßt, nach ihm zu sehen. Sie fand ihn, von 3 Stichen lebensgefährlich verletzt, in der Nähe des Gasthofes zur Harmonie und, im Begriff, sich seiner anzunehmen, erhielt auch sie einen Stich, an dem sie ohne Hoffnung auf Rettung darniederliegt. Ueber der Sache schwebt ein unheimliches Dunkel, und in der ganzen Stadt ist nur ein Wunsch, daß es gelingen möge, den oder die Urheber solch schändlichen Frevels zu entdecken und zur Strafe zu bringen.

Dresden, 10. Dez. Ein Dekret der Regierung fordert 500,000 Thaler für den Aufbau des Hoftheaters.

Berlin, 10. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag der Abgeordneten Miquel und Lasfer betr. die Ausdehnung der Competenz des norddeutschen Bundes auf das gesammte bürgerliche Recht in zweiter Berathung mit überwiegender Majorität angenommen.

Wien, 13. Dez. Eine heute Vormittag abgehaltene Arbeiter-Versammlung entsendete eine Petition an den Ministerpräsidenten behufs Gewährung der Coalitionsfreiheit, Vereinsfreiheit, Pressfreiheit, Reform des Wahlgesetzes und Aufhebung des stehenden Heeres. Der Ministerpräsident versprach die Forderungen dem Ministeriathe vorzulegen. — Die Ordnung wurde nicht geführt.

Paris, 11. Dez. „Figaro“ sagt, eine an den Gesandten Frankreichs in Rom, Marquis von Banneville gerichtete Note des Justizministers erkläre, daß es schon von religiösem Standpunkte aus

nicht zeitgemäß erscheine, die Frage der päpstlichen Unfehlbarkeit aufzuwerfen; in politischer Hinsicht aber heiße es nichts anderes, als Frankreich von den Verpflichtungen entbinden, die es durch das Concordat übernommen habe.

Italien. Der Korrespondent, welchen die Times für das Conzil in Rom hat, schreibt über ein Gespräch, das der Cardinal Bonnechoje mit dem Papst hatte, Folgendes: Kurz nach seiner Ankunft begab sich der Cardinal zu Seiner Heiligkeit, um seine Huldigung zu Füßen zu legen, und der Papst fragte im Laufe der Unterhaltung: „Was sagt man in Frankreich über das Conzil?“ „Man hofft, — war die Antwort — daß seine Arbeiten zum Guten ausfallen werden.“ „Erzählen Sie uns einige Einzelheiten“, fuhr der Papst fort. „Man giebt sich der Hoffnung hin, daß das Werk des Conzils ein Werk der Veröhnung sein werde.“ „Noch mehr im Einzelnen“, erwiderte der Papst. „Was verstehen Sw. Heiligkeit unter Einzelheiten?“ fragte dagegen der Cardinal. „Ich meine, was man von unserer Unfehlbarkeit sagt?“ „Heiliger Vater“, antwortete Cardinal Bonnechoje, „da Sie so bestimmt fragen, so muß ich sagen, man hofft, daß sie nun zum Dogma erklärt werde.“ Der Papst entgegnete nach einer kleinen Pause im Zustande großer Erregung: „Sw. Eminenz sind stets bei der Opposition gewesen. Ich erinnere mich, daß Sie bei einer früheren Gelegenheit gegen die Erhebung der Lehre von der unbesleckten Empfängniß zum Dogma waren, aber Gott sei Dank war es unser Wille, und es geschah. Es ist unser Wille auch, daß die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erklärt werde, und es soll geschehen durch den Einfluß des Conzils von 1869.“ Seine Eminenz versuchte eine Erwiderung, allein vergebens. Ueber die wahrscheinliche Dauer des Conzils hört der Berichterstatter, daß der 29. Juni St. Peters-Tag vorläufig für den Schluß in Aussicht genommen sei, doch könne immerhin das Eine und das Andere vorkommen, was die Verhandlungen in die Länge ziehen werde. (Schw. M.)

Rom, 10. Dez. In seiner Allocution an die „Väter des Concils“ drückt der Papst seine Freude aus über die Ankunft der Bischöfe, welche nach Rom gekommen seien, um allen Menschen den Weg Gottes zu lehren und mit dem Papst unter den Auspicien des heiligen Geistes die falsche menschliche Wissenschaft zu richten. — Es sei notwendig, daß die Kirche gegen die göttliche Verschwörung kämpfe, aber sie habe nichts zu fürchten, denn sie sei stärker, als selbst der Himmel (?). Die nächste Sitzung wird am Tage Epiphaniäs stattfinden und darin über die bis dahin auszearbeiteten Decrete abgestimmt werden.

Cairo, 9. Dez. Jede Befürchtung eines Conflictes ist nunmehr beseitigt. Die heute geschehene Verlesung des vom Sultan ergangenen Firman's unter den gebräuchlichen Feierlichkeiten mit Kanonendonner von der Citadelle, zeigte, daß der Khedive zur Nachgiebigkeit bereit ist.

Die Schahgräber.

(Schluß.)

Hört einmal, sprach ernst der Vierte, haltet reinen Mund über diese nächtliche Reise. Wir wollen uns unserer Thorheit im Stillen schämen und Gott um Verzeihung unserer Sünden bitten. Ich ließ mich überreden, mitzugehen, ihr solltet mich nicht feig nennen; diese heutige Erfahrung soll ihre guten Früchte mit Gottes Hülfe für mich bringen. Ich habe jetzt den schrecklichen Bann des Aberglaubens zur Genüge kennen gelernt und will davon los zu werden suchen. Gnade ist es von Gott, daß wir mit dem Schrecken davongekommen und nicht unter den Trümmern der Mauer, die wir durchbrochen haben, begraben worden sind. Daß das Gewitter gerade zur Stunde unserer Uebelthat kommen mußte, war ein gerechtes Gericht für uns und kann uns zum Segen werden. Und daß wir, wie wir glaubten, vom bösen Feinde, in Wahrheit aber von dem gottlosen Fleiner gejagt und gepeitscht worden sind, haben wir ebenfalls verdient. Denn Sünde wird durch Sünde gestraft.

Als sie, so redend, in der Nähe des Dorfes angekommen waren, trafen sie den Herbst, der noch am ganzen Leibe älterte.

Na, sprach Hannes, wir haben geglaubt, er hat dich geholt! Ja, sagte dieser, draußen liegt er im Bade und jammert; es kann ihm nichts schaden, etwas abgekühlt zu werden, dem schändlichen Menschen. Ich spüre nimmer, wo mir der Kopf aufliegt, ich muß an den Armen und auf dem Rücken ganz schwarz und blau sein, wie der mich drangsalirt hat! Uebrigens, hättet ihr auf dem Hinweg nicht gesprochen, so wäre Alles anders gekommen; denn ich sagte es euch, es müsse unbeschrieben gehen. Aber nur jetzt geschwiegen, sonst können wir nimmer bleiben. Ja, sagte der Gockler, hätte ich nur meine Schaufel und mein Goldstück wieder; wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Des andern Tages durchliefen seltsame Gerüchte das Dorf. Hast du schon gehört, raunte einer dem andern in die Ohren, daß gestern Nacht der, den man nicht gerne an die Wand malt, einige Schatzgräber holen wollte? Wen und wo? waren die von keinem zur Genüge beantworteten Fragen. Hab' ich es mir doch gedacht, daß es nicht ganz richtig ist, meinte bedeutsam ein weiterer Abergläubischer. Umsonst hat's nicht so fürchterlich gebüßt und gedonnert in dieser Johannisnacht. Niemand wußte gemauert Bescheid und wollte auch weiter nichts gesagt haben. Zwei lagen im Bett, der Herbst und der Fleiner. Letzterer war am Kopfe verbunden und mußte einige Wochen das Bett hüten. Diesen muß er fest mit seinen Krallen gehabt haben, meinten einige Abergläubische, die aber von den Verständigeren beschämt und zum Schweigen gebracht wurden.

Die drei Hauptbetheiligten sind jetzt nicht mehr in diesem Leben, der Fleiner ist nach Amerika gegangen und dort verstorben. Der Vierte ist ein braver Bürger geworden. Etwas später ist bei der alten Mauer noch einmal gegraben und, wenn man Lust hatte in das Gewölbe einzudringen und den Schutt zu durchsuchen, jedenfalls auch Gold, vier Stücke im Ganzen, gefunden worden. Heute zieht der Pflug seine Furden über jene Schatzgräberstätte hin und die Menschenhand gräbt daselbst Gold unter Gottes Segen und redlichem Fleiß.

Verschiedenes.

Ein Miether ohne Logis. Ein Redakteur des „Figaro“ befindet sich gegenwärtig in der eigenthümlichen Lage, nicht mehr zu wissen, wo seine Wohnung ist. Der Mann hat die sonderbare Gewohnheit, wenn er irgendwo auszieht, sich zum Voraus keine neue Wohnung zu miethen. Er läßt seine wenigen Habfeligkeiten auf einen Wagen packen, mit dem er eine Wanderung durch die Straßen antritt, bis er wieder ein Obdach gefunden hat. In andern Städten dürfte er lange herumfahren und müßte sich wohl bequemen, mehrere Wochen lang ein Romadenteleben auf seinem Miethwagen zu führen. In Paris ist aber die Wohnungsnoth nicht so groß, daß er nicht nach mehrstündigen Kreuz- und Querfahrten immer ein Unterkommen gefunden hätte. So auch diesmal; er ließ abladen, richtete sich in seinen vier Wänden ein und ging dann fort, um den Abend im Restaurant und im Cercle zuzubringen. Gegen zwei Uhr Morgens wollte er den Heimweg antreten, allein der Zerstreute weiß sich weder mehr auf die Straße noch auf die Hausnummer zu bestimmen, und weiß es heute, nach zwei Tagen, noch nicht. Er mußte sich deshalb an die Deffentlichkeit wenden, damit sein Hauseigenthümer oder sein Hausmeister in einer Umwandlung menschlichen Nüchterns ihm brieflich zu wissen thue, wo er daheim ist.

In Ludwigsburg wollte ein Bäuerlein mit der Eisenbahn accordiren, und da der Biletabnehmer auf seinem festen Preis beharrte, ging der Andere langsam mit dem Troste weg, daß er ja nicht bei Allem sein müsse. Inzwischen pffiff der Locomotivführer zur Abfahrt. „Aha!“ schrie das Bäuerlein, „gest, jetzt pfeift mir wieder? Es ist aber den Mäusen gepfeiffen. Hast Du vorher nicht wollen, so will ich jetzt auch nicht.“

Ein Prediger, der seine Gemeinde zu reichen Spenden für eine Kollekte bewegen wollte, sagte nach einer sehr berebten Predigt über die christliche Mildthätigkeit: „Ich fürchte aus den Zeichen des Mitgeföhls, das ich in Euren Augen lese, daß Manche von Euch zu viel geben werden. Ich ermahne Euch daher, zuerst gerecht zu sein, ehe Ihr dem Edelmuth Gehör gebt und wünsche, daß Niemand etwas auf den Teller legt, der seine Schulden nicht bezahlen kann.“ Die Kollekte war eine der reichsten.

Ein angehender noch nicht sehr bühengewandter Schauspieler auf einem kleinen Pariser Theater hat die Rolle des Spiegelberg in Schillers „Räuber“ zu spielen. Er hat zu Karl Moor die Worte zu sagen: „Komm mit uns in die böhmischen Wälder! Wir wollen eine Räuberbande sammeln.“ — Karl Moor unterbricht ihn jäh: „Wer blies Dir das Wort ein? Höre, Kerl, das halt Du nicht aus Deiner Menschenseele hervorgeholt! Wer blies Dir das Wort ein?“ — Der unglückliche Spiegelberg, vermeint, er habe einen Stoß geschossen, weist zitternd auf den Souffleur und stottert: „Der da!“

Bei der Eröffnung des Concils versammelten sich die bereits in Rom anwesenden Prälaten heute bei diesem, morgen bei einem andern Cardinal zum Diner, und selbstverständlich lassen sie sich, bevor man zu Tische geht, einander vorstellen. Vor einigen Tagen nun traf Monseigneur Couffean, Bischof von Angoulême, mit einer Anzahl Bischöfen zusammen, deren keiner Franzose war. Befragt, bezüglich seiner Diocese, sagte er vergebens: „Ich bin ein Bischof von Angoulême.“ — Bischof der Charente, kein Einziger verstand ihn. Endlich bligte ein Gedanke in ihm auf und er sagte: „Ich bin Bischof von Cognac!“ — „Cognac!.. Cognac!“ riefen alle Bischöfe aus, „ein sehr schönes Bisthum!“

Ein gelehrter Engländer hat berechnet, daß ein Mann im Mittel genommen, täglich drei Stunden sich unterhält, er rechnet auf die Minute hundert Worte oder 28 Seiten in Octav per Stunde, so daß ein Individuum in der Woche ungefähr sechshundert Seiten redet, das macht 52 starke Volumen jährlich. Wohin führt uns noch die Statistik? — Ein gegen das jähne Geschlecht unehrerbietiger Spatzvogel fragte den Statistiker, ob sich seine Berechnung auch auf die Frauen anwenden lasse. — O yes antwortete der phlegmatische Britte, man braucht nur mit 10 multipliciren!

„Biletts für 5 Erwachsene und 39 Kinder unter 7 Jahren,“ sagte neulich ein Reisender, der vom Salzsee kam, zu dem Biletteur einer Eisenbahnstation. „Wenn es für eine Pension oder sonst eine Anstalt ist, so darf ich Ihnen einen Rabatt bewilligen,“ sagte der Beamte zuvorkommend. „Ach was Pension, was Anstalt, ich habe die Biletts für mich, meine Frau und Kinder verlangt,“ rief der entrüstete Jünger Brigham Young's.

Mr. Drake, der Besitzer der ersten Petroleumquelle in Amerika, welche einst einen Werth von 200,000 Pfund besaß, starb unlängst, wie das „Wallstreet-Journal“ meldet, als Pauper in einem New-Yorker Armenhause.

Charade.

(Dreißtblig.)

Die Erste trinkt sich nimmer satt,
Der Durst hat nie zu ihr sich hingelenket.
Die Zweit' und Dritte nie getrunken hat,
Doch Alle hat sie oft getränkt.
Das Ganze bietet in Gefahr
Dem Seemann eine Zustucht dar.

Auflösung der Rechen-Aufgabe in Nr. 146:
1975.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 150.

Samstag den 18. Dezember

1869.

Schorndorf.
Fahrruß-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Michael Benzenhöfer, Weing. dahier, wird am nächsten **Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. d. Mts.** von Morgens 7 1/2 Uhr an eine Fahrruß-Auction in dessen Behausung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei am ersten Tage von 7 1/2 bis 1/2 12 Uhr Mittags verkommt: Bücher, Mannsleider, Betten, Bettgewand, Säcke, Küchengehör, Säurewerk, Faß- und Bandgeschirr, und von Mittags 12 Uhr an: allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter ein starker Reihwagen, ein Handwägel und ein Schulkarren und endlich circa 2 Simer West.
Am zweiten Tage von Morgens 7 1/2 Uhr an: eine neunte und eine trachtige Kuh, sowie einen Anbinde, ca. 4 1/2 Scheffel Dinkel und sonstige verschiedene Früchte, Kartoffel, Rüben, Kraut, Heu, Dehnd und Stroh und sonstige Vorräthe aller Art.
Liebhaber werden eingeladen.
Den 17. Dezember 1869.
Waisengericht.
Vorstand:
A d e.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Danksagung.
Für die liebevolle Theilnahme über den unerwartet schnellen Hingang unsrer lieben ältesten Tochter **Mosine,** welche in Stuttgart von einem Herzschlag betroffen wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Der Herr möge Jedes vor ähnlichem Schrecken behüten und bewahren.
Die trauernden Eltern:
Friedrich Daimler, Schlosser,
Sophie Daimler, geb. Fischer,
mit ihren Kindern.

Schorndorf. Volks-Verein!

Heute Abend Versammlung bei Göttele. Der Vorstand.

Schorndorf.
Ellwanger Pferdeloose
Paul Kohler. 31

Schorndorf.
Kinderspielwaaren
empfehlst
B. Seybold, Flaschner.

Schorndorf.
Guten neuen Ger Wein
empfehlst
Ch. Menner's Wittwe.

Ziehung 17. Januar 1870.
Ellwanger.
Pferde-Lotterie-Loose
à 30 fr. sind zu haben bei
Carl Veil.
Schorndorf.
Kinderspielwaaren
in bedeutender Auswahl empfiehlt billigst
Paul Refer.

Preismedaillen.
Altona Paris Linz
1869. 1867. 1869.
Starker & Pobuda
Königl. Hoflieferanten
Stuttgart
empfehlen ihre vorzüglichen
Chocoladen.
Zu haben in Schorndorf bei
Carl Schmid, Conditor.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von Franz Stollwerck & Söhne in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrication unter sanitätpolizeiliche Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantiert wird.
Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Wohl,
Königl. Regierungskommissar
und vereidigter Chemiker.
Obige mit Recht empfohlen-werthen
Chocoladen sind stets vorräthig in
Schorndorf bei **Joh. Veil.**

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pforch im öffentl. Aufsteich auf 7 Rädle verkauft, wozu die Kaufliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.